

Hilfe bei Säuglingsgelbsucht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **35 (1978)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-970396>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu gehen oder sonst eine Ferienreise in den Süden vorzunehmen, sollte sich gleichwohl über alle möglichen Vorkommnisse unterrichten lassen, denn dadurch kann man auch in europäischen Ländern vorbeugen, weil der grosse Reiseverkehr von überall her auch unheimliche Krankheiten zu uns tragen kann. Zudem kann man Freunden und Bekannten mit Rat und Tat beistehen, denn das Buch kann jedem Reisenden unbezahlbare Dienste leisten und

ist gleichzeitig eine fesselnde Reiselektüre. Weil wir vielem Leid und Elend begegnet sind, wussten wir, dass ein solches Buch notwendig ist, um dagegen anzuern zu können. Aufklärung kann vor viel Kummer bewahren, wenn man den Ratschlägen aufmerksam Folge leistet. Nicht vergebens empfahl Prof. Dr. med. Lang, Vorsteher eines Tropeninstitutes, in der «Münchener Medizinischen Zeitschrift» dieses Buch zur Anschaffung.

Hilfe bei Säuglingsgelbsucht

Es kommt immer wieder vor, dass ein Säugling bei seiner Geburt eine Gelbsucht aufweist. Früher liess man dagegen ganz einfach Muttermilch wirksam sein, da man erfahrungsgemäss wusste, dass diese befähigt ist, nebst Naturmitteln die Störung risikolos zu beheben. Neuerdings ist jedoch dieser natürliche Ausweg mehr oder weniger durch Blutaustausch verdrängt worden, denn es gibt Aerzte, die der früheren Methode entweder keine Bedeutung mehr beimessen oder sie überhaupt so gut wie vergessen haben. Allerdings müssen sie sich ihrer wieder erinnern, wenn Eltern, die in der Blutfrage näher bewandert sind, einen solchen Austausch entschieden ablehnen. Diese Ablehnung stützt sich auch noch auf einen weiteren Grund, da bei Blutaustausch, gleich wie bei der üblichen Bluttransfusion, in 10 % aller Fälle der Erreger einer infektiösen Gelbsucht auf das Kind übertragen wird. Wenn nun ein Säugling schon mit der Stauungsgelbsucht belastet ist und dagegen anzukämpfen hat, wird wenig Aussicht bestehen, noch eine zusätzliche Gelbsuchtart bewältigen zu können.

Muttermilch und Zusatznahrung

Kürzlich erfuhren wir von einem Elternpaar aus dem Puschlav, dass es sich bei einer Säuglingsgelbsucht geweigert habe, auf einen Blutaustausch einzugehen. Die Spitalärzte stellten sich sehr vernünftig ein, indem sie als Ausweg sofort zur alten Methode griffen und die Muttermilch wir-

ken liessen. Selbst wenn der Säugling anfangs jeweils nur 20 % der ihm zustehenden Muttermilch erhält, genügt diese kleine Menge schon, um erfolgreich gegen die Störung anzugehen, kann er diese Muttermilch doch behalten, während er zuvor alles erbrach. Auf diese Weise gesundet das Kind langsam, aber sicher, besonders wenn die Milch reichlicher zu fliessen beginnt. Allerdings wird gleichwohl noch eine Zusatzernährung nötig sein. Vorteilhaft wirkt sich in solchem Falle Naturreis-schleim mit verdünnter Kuhmilch aus, wobei nur kleine Mengen verabfolgt werden sollen, weil dadurch der gestörte Organismus des Kindes nicht unnötig belastet wird, sondern langsam ins Gleichgewicht kommen kann. So, wie es zu Urgrossmutter's Zeiten üblich war, wählt man zum Trinken einen leichten Fencheltee, den man nur sehr sparsam mit etwas Honig süsst. Zur rascheren Ausscheidung der Gallenfarbstoffe verhilft die Beigabe von 1-2 Tropfen Solidago in den Schoppen. Statt dessen kann auch 1 Tropfen Nephrosolid verwendet werden. Nach einigen Tagen fügt man dem Schoppen noch 1 Tropfen Boldocynara bei und vorbeugend noch 1 Tropfen Echinaforce. - Eine andere Bekannte, deren Kind nicht recht trinken wollte, wusste sich zu helfen, damit die heilsamen Medikamente ihre Wirkung gleichwohl einsetzen konnten, indem sie diese mit Honig vermenigte und dem Säugling mit dem Finger in den Mund steckte. Unwillkürlich schleckte das Kind diesen

Honig vom Finger weg, und die Medikamente gelangten durch die Speicheldrüsen in den Körper und sehr wahrscheinlich über die Lymphe ins Blut und auf dem Blutweg in die Organe. Hat der Säugling erst einmal sein Gleichgewicht erlangt, weil die Mittel ihre Wirkung nicht verfehlten, dann kann man dem Schoppen hie und da einen Esslöffel Karottensaft beifügen. Wenn sich Gallenstoffe, bekannt als Bilirubin, später ganz verzogen haben, so dass von ihnen keine Spur mehr vorhanden ist, darf dem Schoppen auch ein wenig Orangensaft beigemischt werden.

Gerechtfertigte Warnungen

Wichtig ist, dass wir stets darauf achten, den Säugling nie zu überfüttern, weil er sonst viel eher krankheitsanfällig wird. Wenn ihn Hunger und Durst plagen, dann meldet er sich bestimmt von selbst. Eine geschickte Mutter findet an der Art des Schreiens rasch heraus, welche Ursache dazu vorliegen mag. Zu grosse Aengstlichkeit kann leicht zu Verwöhnung führen, was man unbedingt vermeiden sollte, wenn man ein zufriedenes Kind zu haben wünscht. Gleich von Anfang an muss man den Säugling an einen gesunden, vernünftigen Rhythmus gewöhnen, sonst kann er mit der jungen, unerfahrenen Mutter leicht sein Spiel treiben, und zwar schon vom ersten Tage an.

Mütterliche Wachsamkeit

Wenn sich die Mutter über die Bedürfnisse des Kindes gut aufklären lässt, dann trägt sie viel dazu bei, dass sich der kleine Körper auf gesunde Weise gut entwickelt. Sie wird dabei darauf achten, keine entwerteten, also raffinierten Nahrungsmittel zu verwenden. Wenn sie aber gleichwohl dem weissen Zuckere den Vorrang einräumt, muss sie nicht erstaunt sein, dass sich Mangelercheinungen einstellen können. Diese ist selbst bei Ueberfütterung möglich. Da die Kinder auf diese Weise nicht vorteilhaft ernährt sind, fehlt ihnen auch das Wohlbehagen, das in der Regel ein Kennzeichen richtiger Ernährungsweise ist. Kinder, die sich nicht wohl fühlen, sind viel eher unartig, was man unbedingt verhüten sollte. Beachten wir also die goldene Regel, indem wir ein Kind nicht überfüttern, ihm keine Mangelnahrung zukommen lassen, es auch vor Verwöhnung bewahren, dann kann es erstarken und die Anfangsstörung einer Stauungsgelbsucht völlig ausgleichen. Denken wir also immer daran, dass der natürliche Weg der beste ist. Wir sollten ihn daher nicht verlassen, sondern die gesunden Forderungen des wachsenden Körpers stets berücksichtigen. Dabei erfüllen die vorsorglichen Gaben der Natur die gestellten Bedingungen auf so einfache Weise, dass wir unser Vertrauen in sie unbedingt zurückerobern sollten.

Verhütung von Erkältungen

Zweimal im Jahr haben wir mit Uebergangszeiten zu rechnen, bekanntlich vom Herbst in den Winter und vom Winter in den Frühling hinein. Während dieser Zeiten müssen wir uns doppelt vor Erkältungen hüten, sind diese doch gefährlicher, als man allgemein annimmt. Allerdings kann man sich auch in den Zwischenzeiten erkälten, besonders wenn das Wetter unberechenbar wechselhaft ist. Die vergangene Sommerszeit war mit Kälte ausserordentlich freigebig, vormerklich in den Bergen und während der Nächte. Man

sollte sich daher auch bei unerwartetem Wettersturz vorsehen, damit man nicht zu sehr durchkühlt wird, kann man sich dabei doch leicht eine Erkältung zuziehen. Im Vorfrühling freut man sich riesig, wenn wieder wärmere Tage in Erscheinung treten, und oft vergisst man es, die notwendige Vorsicht walten zu lassen. Aber auch im Herbst kann dies geschehen, besonders, wenn es einem so gar nicht passt, dass der Winter schon wieder anrücken soll. Im Garten vergessen wir bei nasskaltem Wetter für die restliche